

## Der Ausschuß Ärztinnen - eine neue Entwicklung

*„Die Zeit mit der Realität sehen, heißt, die Freiheit zur Gestaltung, zur Mitgestaltung nutzen.“*

Diese Erkenntnis mag angesichts der sich verschärfenden Situation im ambulanten Leistungssektor und in gleicher Härte im stationären Sektor wie Hohn klingen.

Und doch, die Selbstverwaltung gibt uns Ärztinnen die Chance, durch aktive Mitarbeit und Mitentscheidung für uns einzutreten.

Die Kräfte, die den zunehmenden und bisweilen unerträglichen Druck auf die Ärzteschaft ausüben, können nur mit einer Gegenkraft zurückgedrängt werden - eine sich in Grundpositionen einige Ärzteschaft.

Die Ärztinnen werden sich dieser Herausforderung stellen, stellen müssen, weil nicht nur die subjektive Befindlichkeit der Benachteiligung von Frauen zu spüren ist, sondern die objektive Dokumentation in Zahlen betroffen macht. Nach den Empfehlungen zur Chancengleichheit von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung, die 1998 vom Wissenschaftsrat erstellt wurden, sind „Maßnahmen zur spezifischen Frauenförderung“ unumgänglich.

Diese Empfehlungen entstanden unter Federführung der jetzigen Kandidatin für das Amt der Bundespräsidentin - Frau Prof. Schipanski.

Solche Förderungen von Ärztinnen in den Kliniken, bei der Vertragsarztzulassung, im öffentlichen Dienst, in Lehre und Forschung und allen anderen Tätigkeitsbereichen müssen die Aufgaben



des Ausschusses Ärztinnen der Sächsischen Landesärztekammer sein.

Frauen tragen in sich ein Potential sozialer Verantwortlichkeit, die wir Ärztinnen in diese Gesellschaft einbringen sollten und die Gesellschaft darauf nicht verzichten sollte.

Wir Ärztinnen können nur gemeinsam mit Mut anfangen, in schwieriger Situation unsere Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung landes- und bundesweit zu erkennen und mit vereinten Kräften unsere Forderungen einzubringen.

Könnte es uns Ärztinnen gelingen, einfache Wege aufzuzeigen und zu beschreiten, die in Vernetzung des Miteinandersprechens und des Miteinanders eine neue Entwicklung zuläßt?

Könnten wir Ärztinnen uns untereinander

helfen, um auch unseren jungen Kolleginnen über eine Stellenbörse einen Berufseinstieg zu ermöglichen, eine Weiterbildungsstelle, auch abschnittsweise, zu vermitteln, Mentorentätigkeiten zu übernehmen, uns gemeinsam gegen Mobbing zu wehren?

Wir Ärztinnen können Gleichstellungsbeauftragte an allen sächsischen Krankenhäusern, unabhängig von ihrer Trägerschaft, fordern.

Patientinnenorientierte Forderungen und ärztinnenorientierte Forderungen sollten im Gesamtkonzept der Frauenforschung in enger Zusammenarbeit mit der Akademie für ärztliche Fortbildung von den Ärztinnen angenommen und schrittweise bearbeitet werden.

Ein Schwerpunkt dieses Engagements sollten Frauenforschungsprojekte werden, die eine enge Zusammenarbeit mit den politischen und berufspolitischen Gremien sowie den medizinischen Fachgesellschaften anstreben und in der interdisziplinären Betrachtung auch weitere Bereiche der Gesellschaft einbezieht.

Ihr Mut, Ihr Engagement und Ihre Mitarbeit sind ein Beitrag zur Lösung dieser Aufgaben.

Als Ausschußmitglied können die Ärztinnen aktiv diesen Prozeß mitgestalten. In Verantwortung und Verpflichtung müssen wir Ärztinnen, die wir im Freistaat Sachsen ein repräsentativer Anteil an der Gesamtärzteschaft sind, auch an den Entscheidungen mitwirken und uns mitbeteiligen.

Dr. med. Brigitte Güttler  
Hillering 3a, 08326 Sosa